

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXVI. Witterungslieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287)

sig, und von grossen kräften. lobet den HErrn :;

3. Er kan den himmel :; mit wolcken bedecken; er giebt den regen, wenn er will, auf erden :; er läßt gras wachsen hoch auf dürren bergen. lobet den HErrn :;

4. Der allem fleische :; giebt seine speise, dem vich sein Futter väterlicher weise :; den jungen raben, die ihn thun anrufen. lobet den HErrn :;

5. Er hat kein luste :; an der stärke des rosses, noch wohlgefallen an jemandes beinen :; er hat gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. lobet den HErrn :;

6. Danket dem HErrn :; schöpfer aller dinge, der brunn des lebens thut aus ihm entspringen :; gar hoch vom himmel her aus seinem herzen. lobet den HErrn :;

7. O Jesu Christe :; Sohn des Allerhöchsten! gieb du die gnade allen frommen Christen :; daß sie dein'n namen ewig preisen, amen. lobet den HErrn :;

D. Nic. Selneccer.

Mel. Danket dem HErrn, heur.

414 **H**err Gott, wir sag'n dir lob und dank, für dein' väterlich speis und tranck, daß du uns reichlich hast gespeist, dein' treu und lieb an uns beweist.

2. Gib uns auch das gedenken darzu, dem leib gesundheit, fried und ruh, damit all unser wand'l

und pflicht sey stets allein dahin gerichte:

3. Deinen namen dadurch zu preis'n, die armen zu versorg'n und speis'n, uns'r creutz zu tragen williglich, dein'r freud zu g'niesen ewiglich.

Mehr suche im anhang 689.

XXVI. Bitterungs: lieder.

Um sonnenschein.

Mel. O Vater aller frommen.
415 **G**ieb zum fruchten der erden ein'n gnädigen sonnenschein, daß sie reis mögen werden, und wir sie bringen ein, nahrung des leibs zu haben, und dich für deine gaben auch preisen ewiglich.

D. Vinc. Schmuck.

Um regen.

416 **D**as land wollst du bedencken mit deinem segn reich, und sein gepflügtes träncken, mit regen machen weich, daß sein gewächs es gebe zur nothdurft diesem leben, wir woll'n dir danckbar seyn.

D. Vinc. Schmuck.

Domine rex, deutsch.

417 **H**err Gott Vater, schöpfer aller dinge! gieb uns gnädiglich einen fruchtbaren sonnenschein, (regen,) zu den fruchten deines landes, daß wir sie mögen von deiner hand zu unsrer nothdurft mit

mit dancksagung empfangen, und
daß du unser Vater und ernähr-
er seyst, alle erkennen, und dich
ewig preisen.

Mel. Danck dem HErrn heut.

418 O Der Vater! der du
deine sonn läst schei-
nen über böß u. fromm, und der
ganzen welt damit leuchtest, mit
reg'n u. thau die erd befeuchtest.

2. Die berg machst du von
oben naß, und läst drauf wach-
sen laub und gras, in gänge und
flöz gut erz du legst, fried, schus
und recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich
brod und wein, daß des mensch'n
herz kan frölich seyn; du deckst
auch unsre sünde zu, dein wort
bringt uns trost, fried und ruh.

4. So bitt'n wir nun dein
gnad und güte, im wort und
werck uns stets behüt, die frucht
der erden uns bewahr, und gieb
uns heut ein reiches jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns
bescher, dem hag'l und ungewit-
ter wehr: schnee, regen, wind
und sonnenschein allzeit dein'm
wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und raupen
sind dein' ruth, und all's, was
schad'n an fruchten thut, solch
ungeziefer, HErr, vertreib, daß
dein gab unbeschädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme wär-
melein, dein g'schöpf, erbgut und
kinder seyn, und warten auf dein
milde hand, uns aus dein'm
wort und werck bekannt.

Um sonnenschein.

8. Die liebe sonn uns scheinen
laß, heiß wachsen erz, (wein)
brod, kraut und gras, daß
mensch und vieh sein' nahrung
hab, und dich erkenn aus dei-
ner gab.

Um regen.

9. Durch Christ, dein'n Sohn,
hör unsre bitt, theil uns ein'n
gnädgen regen mit, und eröfn das
jahr aus deiner hand, mit dein'u
fußtapfen düng das land.

10. Den HErrn von Zion
man dich nennt, in aller welt
dein' güte man kennt, hörst un-
sre bitt, und hilffst allein: gieb
gnad, daß wir dir danckbar seyn.

Nic. Herrmann.

Um sonnenschein in grosser
nässe.

Mel. Wär Gott nicht mit u.

419 O Der du das
firmament mit
wolcken kauft bedecken, der du in-
gleichen kauft behend das son-
nenlicht erwecken, halt doch
mit vielem regen ein, und gieb
uns wieder sonnenschein, daß
unser land sich freue.

2. Die felder waren weit
und breit, die fruchte leiden scha-
den, weil sie mit vieler feuchtig-
keit und nässe sind beladen: dein
segen, HErr, den du' gezeigt uns
armen, sich zur erden neigt; und
will fast gar verschwinden.

3. Das macht unsre misse-
that und gang verkehrtes leben,
so deinen zorn entzündet hat, daß
wir

wir in nöthen schweben; wir müssen zeugen unsre schuld, weil wir die buße nicht gewolt, so muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die tren, die du uns hast versprochen, und wohne uns in gnaden bey, die wir dich kindlich suchen: wie hart hält sich doch dieser zeit dein hertz und sanfte freundlichkeit! du bist ja unser Vater.

5. Sieh uns von deinem himmels-saal dein klares licht und sonne, und laß uns wieder überall empfinden freud und wonne, daß alle welt erkenne frey, wie außser dir kein segen sey, im himmel und auf erden.

Nic. Herrmann

Mel.. Wo Gott der Herr nicht.

420 Ach! Herr, du ge-rechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer sünd und missethat, daß unser feld nicht grünet, daß menschen u. vieh traurig seyn, wenn du zuschleust den himmel dein, so müssen sie verschmachten.

2. Herr, unsre sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen, all unsre hoffnung steht zu dir, trost, hülff thu uns verleihen. Sieh uns regen und segen dein, (klarheit und sonnenschein) um deines namens will'n allein, Herr, unser Gott und tröster.

3. Bedencke, Herr, an deinem bund, um deines namens willen bitten wir dich von her-

zens-grund, und thu unsre noth stillen vom himmel mit dem regen dein, (mit dem sonnenschein) denn dein ist ja der himmel allein, ohn dich kan es nicht regnen, (die sonn nicht scheinet.)

4. Kein andrer götz vermag es nicht, daß er soll regen (klarheit) geben, den himmel hast du zugericht, darinnen du thust schweben: allmächtig ist der name dein, solchs kanst du alles thun allein, Herr, unser Gott und tröster.

D. Sam. Fehner.

Um regen bey großer dürre.
Mel. Herr, ich habe mißge-

421 Gott, deß güte sich nicht endet, hast du denn die vater-hand gänzlich von uns abgewendet? wilt du uns und unser land mit den viel gedräuten plagen ganz und gar zu boden schlagen?

2. Warum wilt du, Gott, der götter, über uns so zornig seyn? ach! was sind wir? stoppeln, blätter, würme, schaum, ein leerer schein: laß doch unsre heisse jähren deinen zorn in gnade kehren.

3. Sieh, o Herr! das feld muß trauren, weil es nicht geträncket wird, unsre äcker sind wie mayren, so ist alles ausge-dürret, unsre gründe sind ganz trocken, und die saat die bleibet stocken.

4. Ist der himmel denn verschlossen? soll forthin das wol-

cken-

den = saß nicht mehr werden ausgegossen? soll forthin das himmels = naß nicht mehr unser feld ergößen, nicht mehr unser äcker negen?

5. Soll das land nun eisern werden? soll das feld nun oede stehn? sollen wir sammt unsern heerden gar verschmachten, gar vergehn? Ach! HErr, laß dich doch bewegen, laß doch deinen zorn sich legen.

6. Dencke doch an deinen bogen, den du in die luft gestellt, als du deinen bund vollzogen nach der sündfluth erster welt: du, HErr, hast noch nie gebrochen, was du damahls hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem seggen uns zu jeder zeit beschenkt, hast mit früh- und späten regen unser dürres land getränkt: denn dein wort bleibt ewig stehen, muß gleich erd und luft vergehen.

8. Drum, o HErr! wir wollen trauern: du wirfst unsre bitt erhören, du wirfst unsre felder bauen, und derselben fruchte mehren: du wirfst uns mit fülle speisen, daß wir dich drum werden preisen.

Joh. Francke.
Dankssagung für gnädigen
sonnenschein.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

422 Nun ist der regen hin;
wohl auf, mein herz;
und sinn! sing, nach betrübtem
leiden, Gott, deinem HErrn,

mit freuden, Gott hat sein herz
gekehret, u. unsre bitt gewähret.

2. Sein zorn war sehr ent-
brannt auf uns und unser land,
er sprach: ihr menschen-kinder,
geht, seyd und beidet sündler,
wollt von der böshheit straffen
auch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein himmels-
licht sein klares angesicht in
schwarze trübe decken und
dunkle wolcken stecken, und für
das helle scheinen nur immer
zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein grimm
durch unsers seufzens stimm,
das ewige gemüthe dacht an
sein ewige güte, und ließ auf
unsrer schreyen ihn seinen zorn
gereuen.

5. Die wolcken flogen weg,
der feuchten winde steg, daher
die wasser flossen, nahm ab, und
ward verschlossen, des hohen
himmels tiefen die hörten auf
zu triesen.

6. Steh auf, du mattes feld,
aus deinem trauerzelt, steh auf,
und laß nun wieder die süßen
sommer-lieder zu deines schö-
pfers ehren mit lust und freu-
den hören.

7. Sieh, hier der sonnen zier
geht wieder schön herfür, bringt
nach dem schlag und regen den
lieben warmen seggen, und
wirkt auf berg und thalen mit
wunderlichen strahlen.

8. Die erde wird erquickt,
und was durch naß ersücket, das
wird